

Sehr geehrte Frau Kessler,  
Liebe Anwesende,  
Sehr geehrte Jury ...

Der Anruf oder besser die Aufrufe aus dem hessischen Sozialministerium 2001, aktivierten cirka 30 Frauen aus den verschiedensten Traditionen und monotheistischen Religionen. Wir trafen uns hier in Arnoldshain und gründeten die Frauen- initiative „Sarah und Hagar“, mit dem Bewusstsein: Wir Frauen wollten nicht nur in unseren Familien und Gemeinden tätig sein, sondern gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Die Arbeit der Gruppe an konkreten Fragen zu:  
Familie / Arbeit- und Bildung, hat uns diszipliniert.  
Genderkompetenz war zu erarbeiten.  
Eine Herausforderung für uns jüdische, christliche, muslimische Frauen.  
Dialog ist Fremdsprache und fordert die Erdung - Muttersprache!  
Hier meine ich Muttersprache als Metapher für  
Herz und Wissen über die eigene Herkunft.

Vertrauen war aufzubauen,  
doch das funktioniert nicht einfach so...  
Vor dem Vertrauen aufbauen  
und dem Vertrauen entgegennehmen  
steht die Selbst- Reflexion.  
Außerdem:  
Die bewusste Wahrnehmung eigener Ambivalenzen,  
Verunsicherungen und das Erkennen und Ausloten der eigenen Grenzen...

Jede Frau war gefragt,  
die Bedeutung ihrer biographischen Prozesse  
vor der Gruppe darzulegen.  
Das Hören von Erfahrungen –  
Das Zulassen von Gefühlen,  
damit meine ich die eigenen  
und die der anderen.  
Das Wachsen individueller Freundschaften  
steuerte uns Frauen im Wirbel der Gruppendynamik  
zu emotionalen AUF's  
und zu den oder ‚ehrlicher‘ dem großen AB...  
Doch war es nicht gerade das AB,

das bei den meisten von uns Frauen  
zum schwer errungenen Konsens:  
WEITER – Zum Weiter in und mit der Gruppe, führte.  
Zum Komponentenkleber wurde für mich,  
das Widerspiegeln eigener Lebenssituationen,  
von Frauen aus scheinbar  
ganz anderen Lebenszusammenhängen  
und dann: Ihre – Handlungsfolgen.

So durfte ich Perspektivenwechsel erleben,  
die mich empathiefähiger haben werden lassen.  
Die Erfahrungen, die ich im Verlauf der Arbeit, mit den  
Sara- Hagar- Frauen erleben durfte,  
haben mich in meinem Frausein,  
besonders gegenüber meiner,  
der jüdischen Community gestärkt.  
So konnte ich mich im gleichberechtigten G'ttesdienst  
für Männer und Frauen, im egalitärer Minjan, in meiner  
der jüdischen Gemeinde, selbstbewusst einbringen.  
Als der egalitäre Minjan 12 Jahre alt wurde:  
mit 12 Jahren haben die jüdischen Mädchen ihre Bath mizwa,  
dass bedeutet in den meisten Synagogen,  
raus aus dem öffentlichen Raum, hoch auf die Frauengalerie.  
Also, wir feierten einen Bath mizwa G'ttesdienst der egalitären Art.  
8 jüdische Frauen im öffentlichen Synagogenraum  
lainten, heißt: Im vorgegebener- hebräischer Lautung und Melodie, aus der  
Tora rezitierten.  
Unter ihnen Tanja, ebenfalls Mitglied der Sara-Hagar Gruppe und ich.  
Klar, wenn zwei Frauen aus der Gruppe einen für jüdische Frauen so  
bedeutenden Schritt in der Öffentlichkeit unternehmen,  
sind alle Frauen aus der Gruppe eingeladen.  
Und fast alle waren gekommen, das hat mich glücklich gemacht.

Nach der epd Dokumentation über unseren Interreligiösen Lernprozess,  
festgehalten in:  
„Impulse für eine geschlechtergerechte Sozialpolitik“...  
und nach einigen Präsentationen unserer Sarah-Hagar Gruppe,  
wollen wir Frauen aus der Gruppe  
uns neuen Herausforderungen stellen.  
Danke für den Preis, jetzt haben wir  
wieder frischen Wind in den Segeln.

Denn gesehen werden  
und  
Anerkennung,  
befördert frischen Wind für vitale Motivation:  
Wir: die Frauen der Sarah-Hagar Gruppe wollen  
unsere guten Erfahrungen weitergeben.  
Zusätzlich müssen Vernetzungen mit anderen multikulturellen,  
multireligiösen Frauengruppen aufgebaut werden.  
Wir wollen partnerschaftlich aufeinander zugehen und bürgerschaftliches  
Engagement stärken.  
Dazu müssen kommunikative Kompetenzen,  
Konfliktfähigkeit,  
Dialogfähigkeit eingeübt werden.  
Immer mehr Frauen sollen  
artikulationsfähig werden,  
um ihre Anliegen  
und ihre Rechte für sich und ihre Familien,  
sowie für ihre, Community  
zusammen mit Frauen aus anderen Zugehörigkeiten,  
gemeinsam, partnerschaftlich einzufordern.  
Hier möchte ich ausrufen:  
Danke für den Preis und Weiter,  
Jeder - Jede nach ihrer Art –Schalom!

Petra Kunik